

vorkommen (Plänersandstein, Schiefer, Konglomerate). Zieht man die Fälle ab, in denen die geschilderten Verhältnisse das seltene Vorkommen der in der Liste enthaltenen Moose erklären, so bleibt noch ein Rest von Moosen, der als lebende oder überlebende Zeugen erdgeschichtlicher Vorgänge dienen kann. Das warme Klima der Mittelmeerländer herrschte im Tertiär auch in unserer jetzt gemäßigten Zone und begünstigte die allgemeine Verbreitung der Pflanzenarten, die in solcher Wärme gediehen. Das kalte Klima der nachfolgenden Eiszeiten vernichtete diese Pflanzenwelt wieder und ließ nordische Arten, die an solches Klima gewöhnt waren, weit nach Süden vordringen während jene verdrängt wurden und ausstarben oder nur an geschützten, wärmeren Stellen eine letzte Zuflucht fanden, wo sie sich halten konnten. Dasselbe Spiel wiederholte sich später bei den nordischen Arten, als auf die Eiszeit ein trockenes Steppenklima folgte, was den so verbreiteten Pflanzen ganz und gar nicht behagte. Auch hier wieder konnten sich nur die Arten erhalten, die an günstigen Standorten wuchsen: auf hohen Bergen, in den kalten und feuchten Schluchten der Gebirge. Da aber alle solche Orte nur in beschränktem Umfange vorhanden sind, mußten auch die Pflanzen, an Arten- wie an Individuenzahl beschränkt, seltener werden.

Nach der Herkunft unterscheiden wir in der Hauptsache drei Gruppen. Die erste enthält die südlichen Arten, die zweite die westlichen (atlantischen) und die dritte die nordischen. Da von den letzteren die größte Anzahl in den Alpen (Karpathen und Pyrenäen) wiederkehren, während sie in dem zwischenliegenden Europa fehlen, nennt man diese Gruppe auch arktisch-alpin.

1. Südliche Arten: *Hymenostom. tortile*. *Weisia crispata*. *Didymodon tophac.* *D. cordatus*. *Aloina aloides*. *A. ambigua*. *Crossidium squam.* *Tortula atrovirens*. *Grimmia crinita*. *Thuidium Philib.* *Entodon orthocarp.* *Pterogonium gracile*. *Rhynchostegiella alvir.* *Plagiothec. latebrie.*
2. Westliche Arten: *Dicranoweisia cirrata*. *Discelium nudum*.
3. Arktisch-alpine Arten: *Fissidens osmundoid.* *Paludella squarrosa*. *Splachnum ampullac.*, *sphaericum*. *Tayloria serrata*. *Blindia acuta*. *Webera pulchella*, *commutata*, *gracilis*. *W. sphagnicola*. *Bryum lacustre*, *Kunzei*. *Mnium cinclidioides*, *subglobos.*, *spinosum*. *Philonotis seriata*, *alpicolas*. *Polytrichum alpinum*. *Oligotrich. hercyn.* *Pseudoleskea atrovirens*. *Helodium lanatum*. *Rhacomitrium sudeticum*.

In dem schluchtenreichen Elbsandsteingebirge (**S.S.**) fanden von der dritten Gruppe Aufnahme *Fiss. osmundoid.*, *Webera pulchella*, *Polytrich. alp.* und *Mnium spinosum*. Auch das alpine Moos *Oligotrichum hercyn.* ist hier mehrfach, wenn auch immer nur sp. gefunden worden. Dabei sind diese Standorte so niedrig (130—140 m) wie nirgends sonst in Mittel- und Südeuropa. Und nur 15 km Luftlinie davon liegt im **Elb.** der Standort, der gleich eine Handvoll südlicher Arten birgt, die aus einer ganz anderen erdgeschichtlichen Zeit stammen, ein merkwürdiges Beisammensein auf verhältnismäßig kleinem Raume.

Um endlich noch eine Einordnung der sächsischen Laubmoosflora in einem größeren Rahmen zu ermöglichen, soll hier noch die thüringische